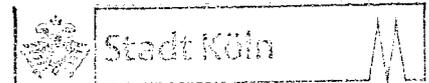


An Herrn Andreas Hupke
Bezirksbürgermeister
Laurenzplatz 1-3
50667 Köln



Eingang 19. JULI 2010

Der Bezirksbürgermeister
Bürgeramt Innenstadt

Bürgerbeteiligung Einwände und Anregungen zur „Bildungslandschaft Altstadt Nord“

Köln, den 18.7.2010

Sehr geehrter Herr Hupke,

hiermit möchte ich meine Anregungen und Einwände zu den bisherigen Plänen zur „Bildungslandschaft Altstadt Nord“ einbringen.

Der Park kann, wie Vorschläge der Bürgerinitiative gezeigt haben, komplett von Bebauung freigehalten werden. Ich rege an, dass die Grünen weiterhin ihrer Forderung treu bleiben

Grünflächen nicht als (günstiges) Bauland zur Verfügung zu stellen.

Dies gilt für den Klingelpützpark ganz besonders aus mehreren Gründen:

1. Er ist **der einzige öffentliche Park in der nördlichen Altstadt** und mit seinen 2,6 ha Naherholungsgebiet für über 18.000 Einwohner der nördlichen Altstadt, außerdem Ausgangspunkt des „Grünzugs Nord“.
2. Er wird, so wie er jetzt ist, **von allen Generationen genutzt**, auch im Bereich Vogteistr., der zwar pflegerisch vernachlässigt wird, aber durch die vielen Bäume gerade bei den derzeitigen Temperaturen klimatisch vorteilhaft hervortritt.
3. Es ist Haarspalterei zu behaupten, im Bereich Vogteistr. wäre der Park nicht „historisch“. Die große Platane, die durch die jetzigen Pläne von Fällung bedroht wäre, ist schon auf Fotos aus den 30-er Jahren zu sehen und stand meiner Kenntnis nach im Garten von dort wohnenden Gefängnisbediensteten. **Somit ist auch dieses Gelände im historischen Zusammenhang mit dem Klingelpützgefängnis zu sehen.**
4. Der Park ist kein großer Schulhof, sondern muss auch in Zukunft **für alle Nutzer zu jeder Zeit frei zugänglich bleiben.**
5. Die städtebaulichen Anforderungen an innerstädtische Bebauung fordern im Rahmen des Klimawandels jedmöglichen Schutz und unbedingten Erhalt jeder Grünfläche und jeden Baumes. **Es ist unverzichtbar, möglichst große zusammenhängende baumreiche Grünflächen zur Kühlung auch der Kölner Innenstadt zu schaffen bzw. zu erhalten.**

Die derzeitigen Pläne sehen **massive Eingriffe in den Park** vor.

- Es ist nicht verständlich, warum auf einen Stand von vor der zweiten Sitzung des Planungsbeirates zurückgegangen wird, indem auf Basis einer **Variante „Anbau Jugendzentrum“** geplant wird, die der **Planungsbeirat in der zweiten Sitzung einmütig (!) verworfen** hat.

- Wenn nun schon dort geplant wird, ist weiterhin unverständlich, warum an das marode Gebäude der Freizeiteinrichtung Klingelpütz angebaut werden soll und dieses nicht abgerissen und in die Neubauplanung mit einbezogen wird.
- **Wenn schon dort gebaut werden soll, dann unter Berücksichtigung der Vorschläge der Bürgerinitiative, die die große Platane schützen, die Freizeitanlage baulich mit einbeziehen und vor allem die Offenheit des Parks zur Vogteistr. weitgehend erhalten.**

Unverständlich ist auch die Größe des Bildungsverbundes und des daraus resultierenden Raumbedarfs.

- In Anbetracht der Größe der (problemlos) zur Verfügung stehenden Bauflächen, sprich der Schulgrundstücke, ist es doch absolute Notwendigkeit mit Vorrang die bestehenden Einrichtungen fit für die Zukunft zu machen und nicht eine weitere Einrichtung (Kita) zu gründen, was zur Verschärfung der Platzprobleme führt. **Ich möchte dringend anregen für die Kindertagesstätte einen anderen Standort zu suchen.** (Ein größerer Zuwachs an Kindern unter drei als in der Altstadt Nord ist laut Angaben des Amtes für Statistik in der Neustadt Nord, warum also nicht eine **neue Kindertagesstätte besser im Agnesviertel** als im Klingelpützpark unterbringen?)
- Nicht nur der Park auch die Anwohner, Schüler und Lehrer sind vor dem Lärm aus den geplanten Werkstätten zu schützen. **Daher rege ich an, die Werkstätten unter den Bahnbögen am Gereonswall unterzubringen**, und nicht in der Vogteistr. Das würde zudem das Raumprogramm für das Mensagebäude und den Eingriff in den Park reduzieren (siehe auch Anregungen der Bürgerinitiative).
- Sollte das Konzept „Bildungslandschaft Altstadt Nord“ tatsächlich von Schülern und Eltern angenommen werden, müsste eigentlich die Möglichkeit der Expansion der Einrichtungen gegeben sein. Es macht mir Sorgen, dass in einigen Jahren dann womöglich weitere Parkflächen zur Disposition stehen. **Ich rege an, im Bebauungsplan festzulegen, dass über die jetzigen Eingriffe hinaus der Park keinesfalls weiter durch Bebauung beeinträchtigt werden darf.**

Mangelnde Transparenz der Kosten

Hier scheint ein Prestigeobjekt zu entstehen ohne Rücksicht auf die anfallenden Kosten. Es ist befremdlich, dass in Junkersdorf von Eltern eine weitere Grundschule gefordert wird und von Frau Agnes Klein mit Hinweis auf zu hohe Kosten abgelehnt wird, während hier ohne Kenntnis der Kosten Beschlüsse zu einem riesigen Projekt gefasst werden. **Ich rege an, die derzeit beschlossene Variante auch unter Berücksichtigung der Kosten mit der Variante „Gedrehte Hauptschule“ der Bürgerinitiative noch mal zu vergleichen und die „Gedrehte Hauptschule“ zu wählen, sollte diese sich als kostengünstiger erweisen.**

Ignoranz gegenüber 2500 Unterschriften

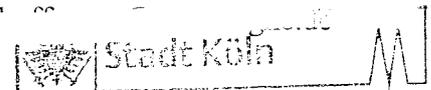
Die Bürgerinitiative Klingelpützpark hat zweimal 2500 Unterschriften zum Erhalt des Parks gesammelt. Ein großartiges Ergebnis dafür, dass der Park so klein ist und ein Zeichen seiner Bedeutung für die Nutzer. Es irritiert sehr, dass man auf Seiten der Politik den Bürgerwillen bisher so ignoriert. **Ich rege an, dieses Engagement für den Park ernst zu nehmen und den Park unversehrt zu erhalten. Es ist möglich!**

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

☺

Herrn Bezirksbürgermeister
des Stadtteils Innenstadt
Andreas Hupke
Laurenzplatz 1 - 3
50667 Köln



Eingang 19. JULI 2010

Der Bezirksbürgermeister
Bürgeramt Innenstadt

18. Juli 2010

Bildungslandschaft Köln Altstadt-Nord

Bildung: JA !!!!

Eingriff in den Klingelpützpark: NEIN !!!!

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Klingelpützpark ist ein rund 2 Hektar großer innerstädtischer Landschaftspark in der nördlichen Altstadt Kölns. Er entstand 1969 bis 1971 auf dem Gelände des niedergelegten Gefängnisses Klingelpütz und ist aufgrund seiner großräumigen Anlage ein zeittypisches Beispiel stadträumlicher Gestaltung.

Die Entstehung des Parks geht auf einen Grundstückstausch zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Köln zurück. In der Vereinbarung aus dem Jahr 1958 stellte die Stadt Köln dem Land ein Baugrundstück im Stadtteil Köln-Ossendorf zur Errichtung einer neuen Justizvollzugsanstalt zur Verfügung. Im Tausch sollte die Stadt nach Fertigstellung der neuen JVA das Klingelpützgelände bekommen und **verpflichtete sich, es in eine öffentliche Grün- und Erholungsfläche umzunutzen.**

Der Park wurde von 1969 bis 1971 nach ausgezeichneten Entwürfen von Bewerbungen im Zuge der Verleihung des Peter-Joseph-Lenné-Preises angelegt, denen er seine großräumige und nach allen Seiten offene Gestaltung maßgeblich verdankt. Der Bauschutt des abgerissenen Gefängnisses wurde an der Nordwestseite des Parks zu einem Hügel aufgeschüttet und gilt in Verbindung mit einem von Hans Karl Burgeff gestalteten Gedenkstein als Mahnmal für die vermutlich mehr als 1000 während des Nationalsozialismus im Klingelpütz hingerichteten Menschen.

Der Klingelpützpark ist die bedeutendste Grünanlage des 20. Jahrhunderts in der Kölner Altstadt

Bei seiner letzten Sitzung am 10. Juni 2010 hat der Kölner Stadtentwicklungsausschuss mit den Stimmen von SPD, Grünen und FDP die Aufstellung eines Bebauungsplans für das gesamte Areal des Klingelpütz Parks beschlossen. Damit gibt der Stadtrat der Verwaltung freie Hand bei ihrem Vorhaben, den Klingelpützpark mit Bildungseinrichtungen zu bebauen. Den Bürgern wird eine unersetzliche Erholungsfläche genommen, etliche Bäume werden gefällt, und die Zukunft des Parks liegt nun im Ermessen des Stadtplanungsamtes, das bekanntlich seit Jahren den Park zu Bauland machen möchte.

Der Kölner Rat hatte 2008 einen Planungsbeirat beauftragt, Alternativen zur Parkbebauung zu erarbeiten. Obwohl die Alternativen vorliegen, werden sie nun einfach ignoriert. **Der Planungsbeirat wurde einfach aufgelöst!** Mit ihrem Bebauungsbeschluss fallen die Parteien nun weit hinter ihre eigenen Forderungen an den Parkschutz zurück, mit denen der Planungsbeirat beauftragt wurde.

Es entsteht eine Mensa für 2.000 Schüler, gebraucht wird eine Mensa für 500 Schüler, Grund- und Hauptschule schließen im Sommer 2010 bzw. 2011, womit das „Bildungsprojekt“ auf Hansa- und Abendgymnasium schrumpft. **2.500 qm Park werden zu Bauland, 40 gesunde Bäume werden gefällt. Wichtige Flächen des Parks werden eingezäunt und der Allgemeinheit entzogen.**

Das verschwendete Geld fehlt anderen Kölner Schulen, wo es nötiger gebraucht wird.

Die Umsetzung der Anregungen, die im Planungsbeirat zur Begleitung des Projekts „Bildungslandschaft Altstadt Nord“ von der Bürgerschaft vorgebracht wurden, sind umzusetzen. Ein Neubau der Schulmensa ist auf den vorhandenen Schularealen möglich. Es gibt keinen nachvollziehbaren Grund, baulich in den Klingelpützpark einzugreifen!

Das Schulkonzept muss hinsichtlich der Zukunft von Haupt- und Grundschule überarbeitet und dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden! Die Bevölkerungsprognose der Stadt Köln rechtfertigt nicht den geplanten Erweiterungsbedarf. Der seitens des Projektes „Bildungslandschaft Altstadt Nord“ angegebene Raumbedarf entspricht nicht den erwarteten Schülerzahlen und den Vorgaben der Kölner Schulbauleitlinie. Die geplante Mensa samt Bibliothek und Gemeinschaftsräumen kann wesentlich kompakter, als von den Verbund-einrichtungen gewünscht, errichtet werden. **Die kommunalen Klimaschutzziele sind umzusetzen. Städtische Planungen müssen Vorbildfunktion erfüllen.** Wenn dies schon nicht gewährleistet wird, so sind zumindest diejenigen umweltplanerischen Standards einzuhalten, die auch für private Planungsträger gelten. Eingriffe in den Baumbestand sind daher zu vermeiden, standörtliche Alternativen sind zu nutzen.

Keine Bebauung im Klingelpützpark. Hansaplatz und Klingelpützpark sind in der jetzigen Größe langfristig für die gesamte Kölner Bevölkerung zugänglich als Grün- und Erholungsanlage zu erhalten.

Der vom Projekt „Bildungslandschaft Altstadt Nord“ formulierte Erweiterungsbedarf kann nachgewiesen städtebaulich vernünftig und angemessen auf den vorhandenen Schularealen verwirklicht werden. Eine Bebauung der öffentlichen Grün- und Erholungsflächen ist vermeidbar, da es eine zumutbare Alternative gibt.

Die Planungsvariante „Gedrehte Hauptschule“ bildet ein kompaktes Zentrum. Die öffentlichen Grünflächen bleiben bei dieser Variante in vollem Umfang unbebaut. Die Planungsvariante ermöglicht eine gute Aufsicht und wirtschaftliche Gebäudeverwaltung. Sie bietet der Architektur zahlreiche Möglichkeiten einer guten Adressbildung, Identifikation und Öffnung der Schulen zum Stadtteil. Aus städtebaulicher, ökologischer, freiraumplanerischer, schulischer und wirtschaftlicher Sicht ist dieser Variante daher der Vorzug zu geben.

Zudem ist die Errichtung einer Mensa samt Bibliothek und weiteren Schulräumen an der Vogteistraße für die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Grundschule räumlich unangemessen. Für die Schülerinnen und Schüler des Hansgymnasiums ist eine Mensa am Standort gegenüber dem Gereonsmühlenturm ebenso gut erreichbar wie in der Vogteistraße. Es gibt keine Gründe, in die Grünanlage zu bauen.

Prof. Löwisch begutachtet das Projekt „Bildungslandschaft Altstadt-Nord“ aus pädagogischer und bildungsphilosophischer Sicht. Das Ziel des gemeinschaftlichen Lernens stellt er nicht in Frage. Er kritisiert aber den Ansatz, aus der traditions-gesättigten Kölner Altstadt-Nord mit ihrem Klingelpützpark einen „Stadtteil des Lernens“ – eine Bildungslandschaft – machen zu wollen und fragt sich, was die Stadtteilbewohner davon haben.

Eine Bebauung des Klingelpütz-parks als Voraussetzung für gute Bildung lehnt er ab, denn eine Assoziation von Bildung mit ästhetisierter Natur ist willkürlich: „Bildung und Natur werden so in den Dienst von Zwecken gestellt.“

Das Kooperationsprojekt zwischen Stadt Köln und Montag-Stiftungen hält Löwisch aus pädagogischer Sicht aus drei Gründen für problematisch: Bildung wird für politische Zwecke instrumentalisiert,

Bildung wird mit dem gängigen Moment der Ästhetik verbunden und Bildung wird „architektonisiert“, so als könnte Lernenden ihre gesellschaftliche Bedeutung über die Architektur von Schulen vermittelt werden. Löwisch: „Gebäude würden somit Sozialcharakter schaffen!“

Grundsätzlich ist Löwischs Kritik am Pädagogik-Verständnis des Projekts. Es ist für ihn „konturlos, alles- und nichtssagend und teilweise regelrecht verquast“. Dem pädagogischen Ansatz, der sich in weiten Zügen auf Theo Eckmann beruft, spricht er jegliche Wissenschaftlichkeit ab – „Pädagogik in dieser Form ist ein „unverbindlicher Gemischtwarenladen für jede Möglichkeit von Halbbildung“. Und weiter: „Eine Stadt wie Köln tut sich damit wirklich keinen Gefallen.“

Das zusammenfassende Urteil von Löwisch ist vernichtend: **Eine pädagogische Legitimation für eine architektonisch zu gestaltende Bildungslandschaft ist nicht gegeben: „Was dem Projekt fehlt, ist ein schlüssiges, nachvollziehbares pädagogisches Konzept, auch als bürgerverständliches Begründungskonzept für das Gemeinschaftsvorhaben von Stadt und Stiftung.“**

Die Grüne-Fraktion und die SPD-Fraktion schreiben noch im November 2008:

Bauliche Eingriffe in den Klingelpützpark sind zu vermeiden, ohne die angestrebten Verbesserungen des Bildungsangebotes zu vernachlässigen.

Das vorher gesagte ist mehr als ausreichend, um die Rettung des Klingelpützpark ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Der Schaden, der hier angerichtet wird, ist unersetzlich. **Es geht nicht nur um Bäume, sondern auch um die Glaubwürdigkeit der Politik und der Stadt Köln.** Die Stadt hat eine Verantwortung und eine Vorbildfunktion. Der Klingelpützpark als einziger Park innerhalb der Ringe darf nicht geopfert werden. Sollte ein Baum fallen, wird sich die Landschaft um den Park vollständig verändern. Es gibt noch viele offenen Fragen, die bisher nicht beantwortet wurden: Parkplätze für Lehrer, für Anwohner, Müllkontainer, Anlieferung zur Mensa, Lärm und Geruch der Mensa, usw..

Heute ist der Park auch intensiv genutzt durch die Anwohner in den umliegenden Straßen mit türkischem Migrationshintergrund. Ihnen wird für ihre Kinder ein wichtiger „Naherholungsraum“ genommen. Diese Gemeinschaft wurde bei der Diskussion nicht berücksichtigt.

Der Eingriff in den Klingelpützpark ist zu unterlassen und Alternativen für Schulen und Mensa zu suchen. Geeignete Vorschläge wurden vom Planungsbeirat, der schlicht und einfach abgeschafft wurde, bereits unterbreitet. Bildung ist ein hohes und wichtiges Gut, dass nicht zu Lasten des grünen Freizeitangebotes in die Wagschale geworfen werden darf.

Für Rückfragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

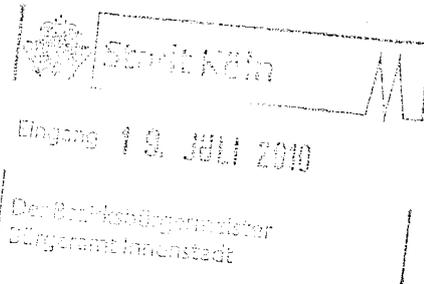
Mit freundlichen Grüßen

A

Bezirksbürgermeister im Stadt-
bezirk Innenstadt
Andreas Hupke
Laurenzplatz 1 – 3

50667 Köln

Köln, den 15.07.2010



Bebauungsplanverfahren BAN – Klingelpützpark

Als Bewohner der Altstadt Nord und Nutzer des Klingelpützparkes habe ich folgende Forderung an die Planung .

Das Stadtplanungsamt soll die Bauplanung dahingehend abändern, dass:

- 1) Das Gebäude Vogteistrasse 17 (Jugendzentrum) in eine Neuplanung aufgenommen wird
- 2) Das besagte Gebäude, welches marode ist, abzureissen und auf diesem Grundstück in Ergänzung der auf dem Gelände befindlichen Neubauten als Neubau Mensa und Werkräume zu erstellen.
- 3) Sollte der Platz nicht ausreichen, eine Straßenrandbebauung in der Vogteistrasse von höchstens 5 Meter laufender Straßenrandfläche und einer Tiefe von höchstens der Hälfte der Tiefe des existierenden Grundstücks der jetzigen Jugendeinrichtung.
- 4) Die Bäume, besonders die 70 Jahre alte Platane und der alte Nussbaum, dürfen nicht gefällt werden.
- 5) Die Bäume, die den Neubauten weichen müssen, sollen innerhalb des Parks umgesetzt werden. Sollte das nicht möglich sein, müssen Ersatzpflanzungen im Park erfolgen.
- 6) Im gegenüberliegenden Teil des Klingelpützparkes soll der Schulhof nur auf den bereits versiegelten Flächen erstellt werden. Ein Schulhof, der weit in den Park hineinreicht, ist nicht akzeptabel und darf nicht erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'A. Hupke', written over the closing text.

Von:

Gesendet: Montag, 19. Juli 2010 14:16

Betreff: B-Planverfahren Klingelpützpark/ Bedenken/Anregungen

Sehr geehrte
ich bitte Sie um Weiterleitung an den Herrn Bezirksbürgermeister;
vielen Dank im voraus

Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Innenstadt
Herrn Andreas Hupke
Laurenzplatz 1-3
50667 Köln

Ich möchte Ihnen hiermit nochmals im beim gegenwärtigen Stand des Verfahrens wie folgt zu bedenken geben:

Eine Beschneidung der Grün- und Freifläche Klingelpützpark, wie gering auch immer diese sein mag, muss schon deshalb aus allen Überlegungen ausscheiden, weil in allen bisherigen beschlossenen städt. Planungen extra betont wird, wie eminent wichtig solche inneren „grünen Lungen“ für das Stadtklima und Stadtgefüge sind. Dies hier im Innenbereich Kölns ganz besonders, weil es sich um ein extrem grün-unterversorgte Bereiche, besonders Wohnbereiche, handelt.

Ich kann mich noch gut an die damaligen *Planungen der Stadt und die damit einhergehende BürgerInnenbeteiligung erinnern, als sowohl z. B. in der „Entwicklungsplanung“ und der „Sanierung“ Eigelstein geradezu gebetsmühlenartig von **allen** Beteiligten dies so gesehen und betont wurde und auch **einmütig** so beschlossen wurde, Dies völlig zu Recht!

Wie wichtig dieser Grundgedanke noch heute ist und auch von der BürgerInnenschaft als so wichtig gesehen wird, zeigt sich allein am **Rang 1** des Vorschlags im 1. Kölner Bürgerhaushalt zum Thema „Grün“, der da hieß:

„Hände weg vom Kölner Grün!“

In Zeiten, wo alle Welt von der Klimaveränderung (globale Erderwärmung) spricht, die Stadt Köln deshalb dem „Klimabündnis“ beigetreten ist, denn/und gerade Großstädte/Ballungszentren sind in den hier ohnehin schon heißen Sommern von der damit einhergehenden zusätzlichen Überhitzung besonders betroffen, sollte in Köln und besonders an dieser prekären Stelle unser weniges Grün besonders geschützt, uns heilig, unantastbar sein.

So wird dies, wie o. a., auch in den Entwicklungsplanungen der Stadt Köln selbst gesehen.

Daher, liebe Mitarbeitende in Verwaltung und Politik dieser Stadt, rufe ich Sie eindringlich und nachhaltig noch- und letztmals auf (ich hatte das auf Bürgerversammlungen vor Ort auch schon, allerdings offensichtlich ohne letzten Erfolg, getan):

Hände weg vom Kölner Grün!
Hände weg vom Klingelpützpark!

Bitte machen Sie es nicht so, wie die DB-AG, die jetzt bei der Hitze, wo die Klimaanlage in den Zügen ausfallen, sich herausredet mit „das haben wir ja nicht wissen können, dass der Klimawandel kommt“ und ihre Aggregate nur bis 35°C Außenwert ausgelegt hatte und jetzt auf 45° nachbessern will!

19.07.2010

Bitte nehmen Sie doch den hier deutlich sichtbaren BürgerInnenwillen, den wesentlichsten Bestandteil der Demokratie, noch mehr mit in Ihre ansonsten oft von mir sehr geschätzten Überlegungen und Handlungen!

Erlauben Sie mir noch ein Wort zu den zukünftigen SchülerInnenzahlen, zu Ihre Statistik. Nach allem, was heute hier prognostiziert werden kann, ist hier nicht von einem Schulnotstand auszugehen, der von zukünftigen SchülerInnenzahlen ausgeht.

Wenn es hier im Innenbereich Köln und besonders hier an diesem Ort noch Menschen mit Kindern gibt, dann doch nicht wegen einer Bildungslandschaftsphantasterei, sondern weil es hier noch halbwegs erträgliche Lebensverhältnisse, weil es dieses „Grün“ noch gibt.

Besuchen Sie doch mal regelmäßig unseren schönen Park, diese „grüne Oase“ gerade jetzt, Sie werden staunen. Ich benutze regelmäßig diesen Park für meinen Weg in die Stadt und bin froh, dass ich hier noch aufatmen kann!

Danke für Ihr Interesse und
freundlicher Gruß

-

*)

Entwicklungsplanung Köln Gesamtkonzept,
Entwicklungskonzept Innenstadt,
Rahmenplanung Eigelstein

(Bei Fortschreibung dieser Konzepte **heute** würde der Schutz des „Grüns“ noch weitaus stärker befürwortet werden als schon damals!);
der „Masterplan Köln Innenbereich“ schlägt hier bezeichnenderweise keinerlei Veränderung bzw. Handlungsbedarf vor: Super☺!

f

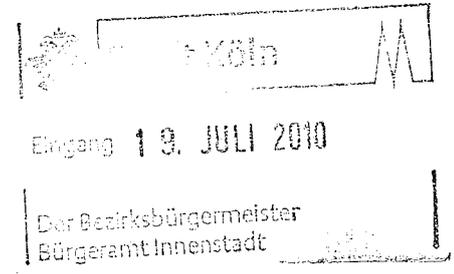
r

18.07.10

Andreas Hupke
Laurenzplatz 1-3

50667 Köln

„Bildungslandschaft Nord“



Sehr geehrter Herr Hupke,

als Wähler der Grünen und Anwohner des Klingelpützparkes möchte ich Ihnen hiermit meine Enttäuschung über die Haltung Ihrer Partei bezüglich der geplanten Bildungslandschaft zum Ausdruck bringen.

Man kann sicherlich darüber streiten, wie ein besseres Schulsystem aussehen kann. Sicherlich sind auch Investitionen in die Bildung dringend erforderlich. Schulen müssen saniert, Lehrmittel gekauft und Lehrer entlastet und Fortgebildet werden. Für all das sind nicht genügend Mittel vorhanden, worunter das Bildungsniveau leidet.

Wenn die genannten Punkte erfüllt sind, kann auch Geld in Neubauten gesteckt werden. Das ist aber keineswegs der Fall und trotzdem befürworten Grüne und SPD neue Gebäude, welche dann voraussichtlich auch wieder aus Geldmangel nur Mangelhaft unterhalten werden. Das Geld sollte besser direkt in die Bildung investiert werden und nicht in ein Prestigeobjekt für die Politik.

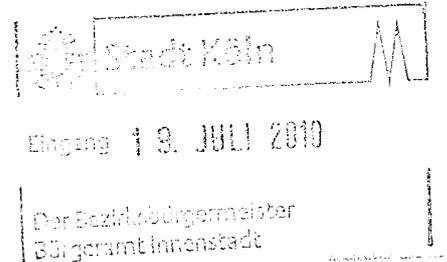
Schlimmer ist jedoch noch, dass Grünflächen bebaut und Bäume gefällt werden sollen. Das eine weitere Reduzierung von Grünflächen von Grünen mitgetragen wird, ist eine maßlose Enttäuschung und entspricht nicht den Grundsätzen.

Es sollten die bestehenden Schulflächen besser genutzt und bereits bebaute Flächen verwendet werden. Für die Bürger müssen die in der Stadt verbliebenen Grünflächen erhalten bleiben.

Lebensqualität erhalten - Bausünden vermeiden, das erwarte ich von den GRÜNEN.
Sonst wird GRÜN immer mehr SCHWARZ; **pfui.**

Mit freundlichen Grüßen

Bezirksvertretung Innenstadt
Bezirksbürgermeister Andreas Hupke
Laurenzplatz 1-3
50667 Köln



18. Juli 2010

Schriftliche Stellungnahme zur Bebauung des Klingelpützparkes

Sehr geehrter Herr Hupke,

über der Nordsüdfahrt hängt ein Banner mit dem Spruch der Stadt Köln „LIEBE DEINE STADT“.
Ich, als Lehrerin und Bürgerin des Viertels Altstadt Nord sowie Anliegerin des Klingelpützparkes, sage zu der Kölner Stadtverwaltung und deren Vertretern: „Liebt und respektiert EURE und UNSERE Parks und Bäume“. Der Klingelpützpark ist innerhalb der Ringe in Köln die einzige grüne Lunge des Teils Altstadt-Nord. Er wird von allen sozialen Schichten und Generationen besucht und geschätzt. Viele Leute dieses Viertels haben nicht immer die Mittel übers Wochenende nach Paris, London oder irgendwo ins „Grüne“ zu fahren.

Dieser gewachsene Ort der kulturellen Identität und Erbe wird heute missachtet und zu Tode gespart und dann in einer Art des administrativen Vandalismus zerstört, um für einzelne Leuchtturmprojekte der Politik und der kooperierenden Investoren Platz zu machen. Damit wird der Kahlschlag in der Lebensqualität der Anlieger und der Bewohner dieses Viertels (Gereon, Eigelstein, Ursula und Klingelpütz) vorangetrieben.

Die zahlreichen Unterschriften von jeweils 2.500 (gesamt 5000 Unterschriften) der Petitionen (Oktober 2008 und April 2010) sowie die fachkompetenten Vorschläge der Bürgerinitiative Klingelpützpark sollten seitens der Kölner Stadtverwaltung sehr ernst genommen werden, sonst werden Frust und Wut herrschen und es wird niemals eine Akzeptanz der Anlieger und Bewohner geben. Es ist eine Verhöhnung seitens der SPD in ihren Flyern zu behaupten, dass diese Bebauung in den Klingelpützpark die Aufenthaltsqualität für die Anwohner erhöht. Der Verfasser hat sicher gemeint verschlechtert mit Auswirkungen auf die Umwelt und auf die verschiedenen Vogelarten.

Ein Park mit einer großen Platane (in Höhe eines 4-stöckigen Hauses) oder auch der Nussbaum ist ein Klimaregulator. Jeder vernünftige Deutsche weiß das!

Verbesserungen von Bildungschancen rechtfertigen nicht die Zerstörung eines Parks. Es gab und gibt genug Bausünden in dieser Stadt! Andere Kommunen forsten auf, die Volksvertreter dieser Stadt betonieren lieber.

Ich empfehle dringend auf die konstruktiven Alternativvorschläge der Anwohner und Bewohner sowie der Bürgerinitiative Klingelpützpark einzugehen.

Vorschläge

- Abriss des Hauses Vogteistr. 17, wo das Jugendzentrum sich befindet, welches von einer architektonischen Hässlichkeit glänzt. An dieser Stelle könnte eine neue Mensa entstehen, sodass der alte Baumbestand verschont bleibt
- Vorhandene Viadukte in der Nähe für Werkstätten nutzen
- Optimierung der schon vorhandenen Plätze für die Schulen

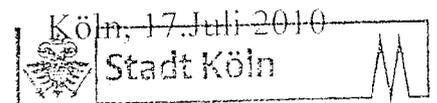
Frauen und Männer mit gesundem Menschenverstand und guten Willen, die nicht mit Arroganz behaftet sind können eine Lösung finden.

Wir sollten zu einem Kompromiss kommen.

Mit freundlichen Grüßen



**Herrn Bezirksbürgermeister
Andreas Hupke
Laurenzplatz 1-3
50667 Köln**



Betr. Klingelpützpark

Eingang 19. JULI 2010

Sehr geehrter Herr Hupke,

Der Bezirksbürgermeister
Bürgeramt Innenstadt

wir konnten leider an der Abendveranstaltung am 5. Juli nicht teilnehmen, sind aber von Anfang an in die unterschiedlichen Proteste zum Thema Klingelpützpark einbezogen gewesen und mit den Argumenten der Bürgerinitiative einig: hier werden von den Bürgern eingebrachte vernünftige Argumente nur zum Schein übernommen, die ursprüngliche Idee der Verwaltung, einen Teil des Parks für ganz offensichtlich nicht mehr zeitgemäße schulische Einrichtungen zweckzuentfremden, von der Verwaltung weiterverfolgt. Unbeirrt und stur! Die Bürger dagegen wollen ein Stück Lebensqualität zum Wohle ihres Viertels erhalten.

Der Bezirk Altstadt – Nord ist der Kölner Stadtbezirk mit dem geringsten Bevölkerungswachstum in ganz Köln! Warum also solch ein pompöses „Bildungszentrum Altstadt Nord“, das bald zum überwiegenden Teil leer stehen wird – wie das Abendgymnasium, das vor 40 Jahren als Aufbaugymnasium errichtet wurde, aber nur kurz als solches funktionierte, und bis heute nie voll genutzt wird. Dagegen wird der Park, die grüne Lunge des Viertels, – ebenfalls vor 40 Jahren entstanden – in vielfacher Weise ganztägig und ganzjährig von der Bevölkerung genutzt.

Die Pläne, die wir als Bürger einsehen konnten, geben nur grob die Flächen wider, die eingeschränkt werden sollen. Wir machen uns aber Gedanken über die Folgen dieser „Bildungslandschaft“ für die Anwohner am Park. Wie sieht es mit Lärm- und Geruchsbelästigung z.B. an der geplanten Mensa aus? Werden die ehe schon geringen Parkflächen beibehalten oder müssen wir auch hier Einschränkungen befürchten?

Kann man nicht die inzwischen marode, weil nie ausreichend gepflegte Grundschule abreißen und bei einem Neubau in die Tiefe und in die Höhe gehen, um die benötigten Flächen zu gewinnen? Ist eigentlich ausreichend geprüft worden, das nicht voll ausgelastete Abendgymnasium durch Um- und Ausbaumaßnahmen mit in die Flächenerweiterungspläne einzubeziehen? Die Liste der Bedenken gegen die Pläne der Verwaltung ist unendlich! Was für eine Idee auch, ein Wiener Architektenbüro mit dieser sensiblen Planung zu beauftragen! Den Auftragnehmern hat bei ihren Überlegungen ganz offensichtlich das nötige Feeling für die Mentalität und die Bedürfnisse der Kölner Bevölkerung gefehlt.

Wir gehören zu der Bevölkerungsgruppe, die die heutige Ratsmehrheit verantwortlich mit gewählt hat. Das Projekt „Klingelpützpark“ können wir aber in der derzeitigen Form auf gar keinen Fall gut heißen! Hier gilt für uns Bestandsschutz vor auf Grund der demographischen Entwicklung überflüssigen Erweiterungsbauten. Hier wird arrogant an den Bürgern und ihren Bedürfnissen vorbeigeplant und gebaut.

Mit freundlichen Grüßen

Von:

Gesendet:

Montag, 19. Juli 2010 17:35

An:

Hupke, Bezirksbürgermeister

Betreff:

Bebauungsplanverfahren Klingelpützpark

Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Innenstadt Herrn Andreas Hupke Laurenzplatz 1-3
50667 Köln

Sehr geehrter Herr Hupke,

Heute endet die Frist für die Abgabe von Bedenken/Anregungen im
Bebauungsplanverfahren Klingelpützpark. Daher übersende ich Ihnen heute meine
Stellungnahme in Stichworten:

- Der Charakter des Parks, bislang festgeschrieben durch den noch bestehenden
Bebauungsplan - sollte nicht verändert werden.
Wichtigstes Gestaltungsmerkmal dieses einzigen Parks der Innenstadt ist seine
Kleinräumigkeit und Vielfalt. Hierfür sind die Entwürfe
1971 damals preisgekrönt worden. Das zweite wichtige Kriterium ist die Offenheit an den
Rändern, die durch eine Strassenrandbebauung genommen wird.
- Es fehlen in allen bislang vorgestellten Planungen die Stellplätze für die Autos der Lehrer
und die Zufahrtswege für Schüler mit Behinderung. Der Bau von Tiefgaragen wird dringend
angeraten!!
- Die Schulhöfe der neu zu bauenden Schulen dürfen keinesfalls im Park liegen. Das Risiko
einer späteren Einzäunung darf nicht dem Zufall überlassen werden. Besser sind
Aussenflächen auf den Dächern wie von den Architekten vorgeschlagen.
- Werkstätten gehören nicht in den Park, sondern im Nahbereich unter die Bahnbögen
(Stadtreparatur).
- Wie zeitgemäss ist eine Bibliothek, bzw. Ihr Raumbedarf im Hinblick auf die neuen Medien
zu planen. Was das Medium Buch anbelangt haben wir mit der Dom- und
Diözesanbibliothek eine hervorragende Institution in der unmittelbaren Nähe die auch eine
neue Ausrichtung
- soweit nicht vorhanden - abdecken kann.

- Das Verbundgebäude ist nicht klar in seinen Funktionen und seiner Grösse definiert. Gerade der Platz des Übergangs (Verbundplatz genannt) zwischen Klingelpützpark und Hansaplatz ist sehr sensibel und von grosser Wichtigkeit für die kommunikative Struktur und gefühlte Weitläufigkeit der Grünanlage.
- Der einzige in Köln erhaltene Stadtgraben der mittelalterlichen Mauer samt Grabenfangmauer um 1200 ist unbedingt zu erhalten und nicht wesentlich zu verändern. Der Zugang von Norden ist zu verbessern.
- Keine Gastronomie im Park - Der integrative Charakter des Parkes würde damit schnell verloren gehen.
- Es ist für die engagierte Bürgerschaft völlig unverständlich, dass bislang kein Vorschlag zur Aufwertung des Parks für die Bürger in die Überlegungen miteinbezogen wurde.
- Der Fussgängerüberweg zwischen Abendgymn. und Hauptschule ist in seiner Lage allein dem - gefährlichen - Zwischenverkehr der Schüler gewidmet. Ein Übergang mittels Brücke auf der Grenze zwischen Abendgymn. Ostseite und Park wird nicht ernsthaft diskutiert obwohl der Höhenunterschied und der Privatweg neben der Schule geradezu ideale Voraussetzungen bieten. Die durch die Kyotostrasse getrennten Stadtviertel würden wieder stärker vernetzt und für die Schüler zugleich die Erschliessungsachse des Abendgymn. barrierefrei erreicht werden. Inklusion ist doch ganz aktuelles Thema und von der Montagstiftung immer wieder verdienstvoll nach vorne getragen worden.
- Das Viertel wünscht sich vielmehr einen grösseren und besser erreichbaren Park. Auch für die Schüler sollte es eine Verbesserung der Sicherheit bedeuten wenn das Strassenstück zwischen Kyotoplatz und dem Gereonsmühlenturm zukünftig gesperrt wird. Anlieferung Kyotoplatz ist für die Eltern ideal. - Der Park vergrössert sich bzw. die Fläche vor dem mittelalterlichen Denkmal wird aufgewertet und ein schon versiegeltes Stück alte Strasse kann als erlebbarer Platz wahrgenommen werden.
- Nicht zuletzt sind die Schmierereien im Park ein Ärgernis und vor allem die Gedächtnisorte für die Opfer des Naziregimes besser zu pflegen. Die Wände der denkmalgeschützten Grundschule sind von den verunstaltenden Graffiti zu befreien. Diese aggressive Bilderwelt, die nichts mit der Bilderwelt der 3- 10 Jährigen zu tun haben sollte, spricht der jahrzehntelangen pädagogischen Bildungsarbeit des Museumsdienstes der Stadt Köln Hohn. Ästhetische Erziehung sollte spätestens hier beginnen. Auch die Aufstellung der Müllcontainer ist z. Zt. eine Katastrophe und spricht nicht für eine gesellschaftliche Achtung der Schule als vorbildliche Bildungseinrichtung der Städtischen Gemeinschaft.

Diese angesprochenen Planungsdesiderate sind wesentlich und deren erfolgreiche Beachtung ist in einem frühen Stadium notwendig, auch um ein nachhaltig funktionierendes Schul - Miteinander zu realisieren.

Mit freundlichen Grüssen

Von:
Gesendet: Montag, 19. Juli 2010 20:02
An:
Betreff: B-Planverfahren Klingelpützpark/ Bedenken/Anregungen

Sehr geehrte Herr Hupke,
ich bitte Sie um Weiterleitung an den Herrn Bezirksbürgermeister; vielen Dank im voraus

Sehr geehrter Herr Hupke,
Gerade erst habe ich erfahren, das der
Bebauungsplan für den Klingelpütz-Park steht.
Mein Entsetzen darüber, lässt
sich kaum in Worte fassen und ich würde Ihnen gerne erklären was diese politische
Entscheidung für mich persönlich
bedeutet:

Der Klingelpütz-Park ist die
einzige Grünfläche, die für spontane Erholung in meiner Wohngegend nutzbar ist. Ich als
Medizinstudentin bin sehr glücklich über die kurze Pausen im Grün.
Mit Freunden und Nachbarn nutzen wir
den Park zum gemeinsamen Grillen, sportlichen Aktivitäten und als allgemeinem
Kommunikationstreffpunkt. Der Park ist sehr wichtig für unser Viertel, viele Kinder und
Jugendliche sind auf den Park als Spielfläche angewiesen.

Durch die vielen Kürzungen im
sozialen Bereich, kann sich mir eingeschlossen, kaum noch jemand Urlaub oder sonstige
Freizeitaktivitäten leisten. Wenn jetzt nun eine gute und kostenfreie Erholungsmöglichkeit
wegfällt, bleibt nicht mehr viel.
Es gibt bestimmt bessere Möglichkeiten
die schulische Situation aufzubessern und ich möchte Sie wirklich dringlich bitten, nach
neuen Lösungen zu suchen!
Denn der Park ist wirklich wichtig für
uns und ein wenig Natur sollte auch den Leuten gegönnt sein, die sich keine Reise ans
Meer leisten können.

Mit freundlichen Grüßen

J. H.

Neu: GMX De-Mail - Einfach wie E-Mail, sicher wie ein Brief!
Jetzt De-Mail-Adresse reservieren: <http://portal.gmx.net/de/go/demail>

Von:
Gesendet: Montag, 19. Juli 2010 21:20
An:
Betreff: B-Planverfahren Klingelpützpark/ Bedenken/Anregungen

Sehr geehrte
bitte leiten Sie diesen Text weiter an Herrn Hupke. Es geht um die Meinungsäußerungen zu dem Klingelpützpark!!! Vielen Dank!

Sehr geehrter Herr Hupke,

auch ich musste mit Entsetzen über die Entscheidung über den doch jetzt stehenden Bebauungsplan im Klingelpützpark erfahren!!! Mein Lebensgefährte und ich wohnen Klingelpütz 30!!! Wir waren aktiv mit an dem Fest beteiligt, wo auch Sie, Herr Hupke, mit uns im Park gestanden haben und GEGEN das Vorhaben geredet und gefeiert haben!!! Ich bin wütend und maßlos enttäuscht über Ihren nunmehr aktuellen Sinneswandel!!

Ganz ehrlich, hier geht es darum, dass ein Haufen von ignoranten Architekten ein von vielen Stimmen und Kennern überzeugend sinnlos begründetes Bauvorhaben durchbringen wollen, und es keinen interessiert, dass dafür eine große Grünfläche mit samt Bäumen und vor allem Erholungsgebiet und Spielmöglichkeit für die Kinder in dem ganzen Viertel einfach platt walzen wollen!! Das sind alles keine politischen Entscheidungen mehr, dies ist nur noch kriminell und abgezockt!! Hier wollen sich wieder die großen Gesundstößen und Sie, Herr Hupke, gehören anscheinend jetzt doch dazu!!! Für was stehen Sie eigentlich noch! Ihre Meinungswechsel sind doch einfach nur noch mickrig!!! Sie haben mit uns dort gestanden und uns ins Gesicht gesagt, dass Sie sich dafür einsetzen werden, dass der Park im GANZEN erhalten bleibt – Sie haben gelogen, das war nichts anderes als Geplapper von Ihnen! Werden Sie sehen wie der Park bebaut wird? Werden Sie sehen wie Bäume abgesägt werden? Werden Sie in einer Straße wohnen, wo es über Jahre hinweg, Staub und Baulärm geben wird??? Sie können sich nicht vorstellen wie wütend ich über solche Entscheidungen der Stadt bin!!!

Wir und die Bürgerinitiative werden versuchen weiter mit aller Macht dagegen anzugehen, dass der Park nicht bebaut wird!! Wir werden uns für den Park einsetzen und nicht nur leere Worte fallen lassen, wie Sie!!! Und vor allem werden wir nicht vergessen zu erwähnen, wie maßlos frech es von Ihnen war, solche Sprüche zu klopfen vor uns und sich dann wie ein Fähnchen im Wind zu drehen!! Sie haben sich kaufen lassen – aber das ist Ihr Problem! Lassen Sie es deswegen nicht an dem Park und deren Mitmenschen in diesem Viertel aus!! Ich hoffe für Sie, dass Sie sich noch einmal für die richtige Seite entscheiden!!!

Im übrigen, Anregungen, wo und wie das geplante Vorhaben anderweitig stattfinden könnte, würden sich, hätte die Stadt Köln ein ernsthaftes Interesse daran, genug finden!!! Das weiß ja wohl jeder! Tun Sie und Ihre ganze Verwaltskombo nicht so, als könnten Sie uns an der Nase herumführen!

Es wurden Ihnen genug Alternativen von Architekten vorgelegt und vorgeschlagen, die mehr als überzeugend sind. Sie müssten nur ehrlich drauf eingehen! Und noch als letztes, den Namen Streitberger auch nur im kleinsten bei diesem ganzen Projekt irgendwo zu lesen, ist einfach nur erschütternd!!!

—

—)